

Die israelischen Luftstreitkräfte - ein aktueller Überblick

Autor(en): **Sturzenegger, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die israelischen Luftstreitkräfte – ein aktueller Überblick

Korporal Ivo Sturzenegger, Romanshorn

Jedes Jahr findet auf dem Luftwaffenstützpunkt Haterim bei Beersheva in der Negev-Wüste der traditionelle Tag der Luftstreitkräfte statt. Bei dieser Gelegenheit werden die erfolgreichen Absolventen der Luftwaffenakademie zu Piloten der wohl kampferfahrensten Luftwaffe der Welt, der Heyl Ha'Avir (Israeli Air Force), befördert. Seit der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 steht diese Luftwaffe immer in Kriegsbereitschaft, da bis heute mit Ausnahme Ägyptens noch kein anderer arabischer Staat mit Israel Frieden geschlossen hat. Der letzte grosse Einsatz der IAF wurde anlässlich des Libanonfeldzuges 1982 durchgeführt. Während dieses Krieges wurden durch Abfangjäger der Heyl Ha'Avir nicht weniger als 80 syrische MiG-Jäger vom Himmel geholt. Diese Erfolge sind darauf zurückzuführen, dass die israelischen Piloten viel besser ausgebildet und motiviert sind als diejenigen der arabischen Staaten. Allerdings gestaltet sich das Flugtraining der Piloten der IAF als relativ schwierig; da Israel mit seinen 20700 km² Fläche doppelt so klein ist wie die Schweiz, aber über eine Luftstreitmacht von knapp 700 Flugzeugen verfügt, ist der Luftraum natürlich sehr knapp. So werden, wenn immer möglich, die meisten Trainingsflüge über den unbewohnten Gebieten der Negev-Wüste oder über dem Mittelmeer durchgeführt. Aus Kostengründen beschränkt sich die jährliche Flugstundenzahl eines Kampfpiloten auf das absolute Minimum. Es liegt weit unterhalb des NATO-Durchschnitts von rund 200–230 Flugstunden pro Jahr.

Die heutige Israeli Air Force setzt sich zusammen aus 18 Kampfstaffeln, die mit den folgenden Flugzeugmustern ausgerüstet sind:

- F-15A/B/C/D Eagle
- F-16A/B Fighting Falcon
- Kfir C-2/7 (Mirage III C/Nesher)
- F-4E Phantom II
- A-4E/H/M/N Skyhawk

Das Rückgrat der Luftwaffe bilden die Skyhawk-Staffeln. Von diesem Typ, der seit 17 Jahren im Dienste der IAF steht, besitzt Israel noch über 220 Maschinen, die alle bis in die neunziger Jahre im Einsatz bleiben werden, da aus Kostengründen in den nächsten Jahren, mit Ausnahme von weiteren 75 F-16, keine Kampfflugzeuge angeschafft werden können. Das zwingt die IAF, wie auch unsere Flugwaffe, ihre bestehenden Flugzeuge ständig zu verbessern. So wurden zum Beispiel an der A-4 Skyhawk die 20-mm-Kanonen gegen wirkungsvollere 30-mm-DEFA-Kanonen ausgetauscht, auch ist vorgesehen, einige F-4E Phantom mit einem neuen, leistungsstärkeren Triebwerk auszurüsten, damit diese Maschinen auch weit bis in die neunziger Jahre im Einsatz bleiben können. Als eigentlicher Spezialist hat sich die israelische Luftwaffe, genauer gesagt die Israel Aircraft Industries, für die Modifikation und den Nachbau von Mirage III/V Kampfflugzeugen einen Namen gemacht. Als nach dem Sechstageskrieg die von Israel bestellten 75 Mirage V nicht ausgeliefert wurden, baute die IAF dieses Baumuster illegal, unter der Bezeichnung Nesher, nach. Im Jom-Kippur-Krieg 1973 bewährten sich die nachgebauten Mirages ausgezeichnet. Aus der Nesher entwickelte dann Israel die wohlbekannte Kfir C-2/7, von denen die IAF annähernd 200 Exemplare besitzt.

Bei der Heyl Ha'Avir werden die veralteten Kampfflugzeuge nicht einfach auf den Schrotthaufen geworfen, sondern ins Ausland verkauft. So fliegt Indonesiens Luftwaffe eine Staffel mit israelischen Skyhawks, und die argentinische Luftwaffe besitzt eine ansehnliche Anzahl von Nesher-Kampfflugzeugen, die auch im Falklandkrieg eingesetzt wurden. Neben den oben beschriebenen Kampfflugzeugen besitzt die IAF auch noch eine Reihe von Verbindungs-, Aufklärungs- und Trainingsflugzeugen, die eine ebenso bedeutende Rolle spielen. Aber was wäre die IAF ohne die ausgezeichnet funktionierende Fliegerabwehr? Jeder Stützpunkt wird von einer Anzahl Improved-Hawk-

Flab-Lenk Waffen geschützt. Daneben setzt die Heyl Ha'Avir auch noch 20-mm-Oerlikon- und 40-mm-L70-Bofors-Flabgeschütze ein, die mit dem Contraves Super Fledermaus Feuerleitgerät gekoppelt werden können. Eine wichtige Rolle in der Luftverteidigung Israels spielt das modernst eingerichtete Frühwarnsystem. Da Israels Militärflugplätze nur wenige Flugminuten von den wichtigsten Basen der syrischen und jordanischen Luftwaffe entfernt liegen, ist eine kurze Frühwarnzeit enorm wichtig. Das wohl wichtigste Glied in der Kette des Frühwarnsystems bilden die 4 E-2C Hawkeye Frühwarnflugzeuge, die weit in den Luftraum der arabischen Staaten hineinsehen können. Im weiteren unterstehen der IAF auch einige Elektronikaufklärer des Typs EC-135. Es handelt sich dabei um umgebaute Boeing-707-Verkehrsflugzeuge. So ist es heute praktisch unmöglich, in den israelischen Luftraum einzudringen, ohne entdeckt und abgeschossen zu werden.

Trotz der beschränkten Mittel des Staates Israel ist die Luftwaffe ständig bestrebt, Wege zu finden, mit denen sich das Verteidigungssystem noch verbessern lässt, um gegenüber den erhöhten Verteidigungsanstrengungen auf arabischer Seite die Oberhand zu behalten.

Zu Besuch auf dem Israeli-Air-Force Stützpunkt in Mizpe Ramon

Nach dem Camp-David-Friedensabkommen im Jahre 1977 musste sich Israel verpflichten, sich aus der Sinaihalbinsel zurückzuziehen. Da die Heyl Ha'Avir auf dem Sinai 4 Luftstützpunkte unterhielt, mussten auch diese evakuiert werden. Als Gegenleistung bauten die Amerikaner der IAF zwei völlig neue Stützpunkte im Negev: Uvdah und Mizpe Ramon. Die Bauarbeiten für den Stützpunkt Ramon, der ca 75 km südlich von Beersheva liegt, wurden 1980 aufgenommen. Unter amerikanischer Leitung bauten portugiesische Gastarbeiter in nur zwei Jahren Bauzeit für 450 Mio Dollar den zurzeit wohl modernsten Militärflugplatz der Welt auf. Im Frühjahr 1982 wurde die Base den Israelis schlüsselfertig übergeben. Der Flugplatz wurde nach den Erfahrungen der Israeli Air Force aus den früheren Nahostkriegen konstruiert. So besitzt Mizpe Ramon ein ausgeklügeltes Pisten-system mit mehreren Startbahnen. In Ramon sind Skyhawk- und F-16-Flugzeuge stationiert, die alle in bombensicheren Unterständen untergebracht sind. Mizpe Ramon erlebte den Ernst-

fall bereits im Juni 1982, als die beiden hier stationierten Staffeln Einsätze im Libanonfeldzug flogen. Die beiden Staffeln stehen in ständiger Alarmbereitschaft. Für die Reparatur und Überholung der in Ramon stationierten Flugzeuge ist die Base selbst zuständig. So verfügt die IAF in Ramon über ein modernst eingerichtetes computergesteuertes Ersatzteillager, das sogenannte «Automatical Store Center».

Wie in Israel üblich, leisten auch in Mizpe Ramon Männer und Frauen gemeinsam Dienst. So sieht man in den Werkstätten Mechaniker und Techniker beiderlei Geschlechts an den Flugzeugen arbeiten. Um die Base gegen Terroranschläge zu schützen, wurde um den ganzen Flugplatz ein hoher doppelter Stacheldrahtzaun gezogen, der dauernd kontrolliert wird. ■

1 Grundschrifttrainer vom Typ Piper Super Cub. Auf diesem über 30jährigen Schulflyer erhalten die angehenden Piloten der IAF ihre «Lufttaufe».

2 Fortgeschrittenen-Trainer des Typs Fouga Magister. 80 dieser französischen Trainer bilden das Rückgrat der IAF Akademie in Haterim. Zurzeit werden alle Magister einer Verjüngungskur unterzogen, damit sie noch weitere Jahre für die Ausbildung zur Verfügung stehen.

3 Einer von 35 CH-53 Schwertransporthubschraubern. Dieser Typ wird vor allem für Truppentransporte verwendet.

4 Bell 212 Mehrzweckhubschrauber. Hauptaufgabe dieses Modells ist die Bergung von Verwundeten und abgeschossenen Flugzeugbesatzungen.

5 Hughes 500 TOW Defender Panzerabwehrhubschrauber. Bewaffnet sind diese Hubschrauber mit vier TOW Panzerabwehrlenk Waffen.

6 TA-4H Skyhawk Doppelsitzer vor einem Hangar in Ramon. Besonders gut sichtbar an dieser Maschine ist das verlängerte «Schubrohr» am Heck, das dafür sorgt, dass die heissen Abgase etwas gekühlt werden, damit die Maschine nicht von IR-gelenkten Lenk Waffen getroffen wird.

7 Start einer IAF Hercules mittels 8 Startraketen. 2 Transportstaffeln sind mit diesem robusten Allzwecktransporter ausgerüstet.

8 IAI Nesher Jagdbomber. Angetrieben wird dieser Typ von einem Atar 9C Triebwerk, das nach Schweizer Plänen nachgebaut wurde.



1



2



3



4



5



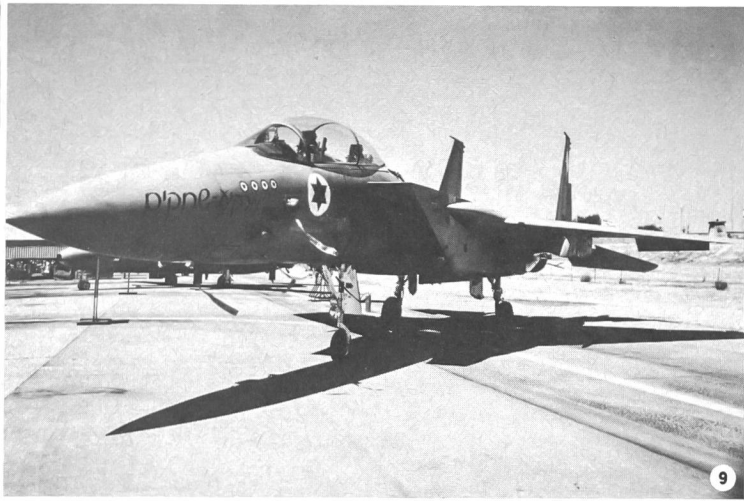
6



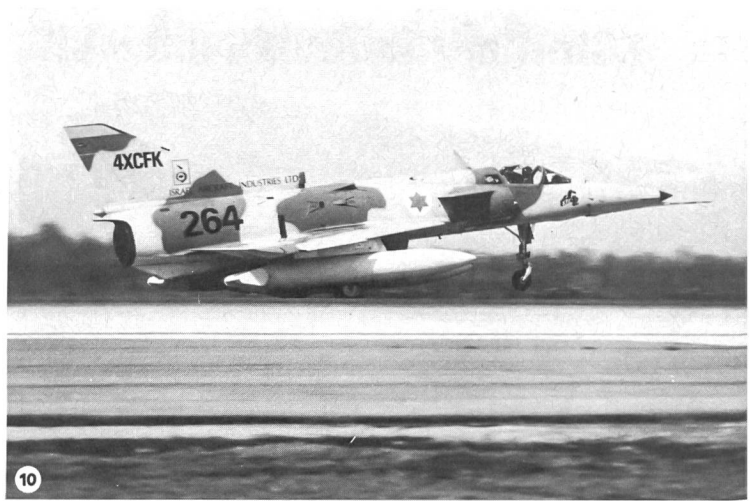
7



8



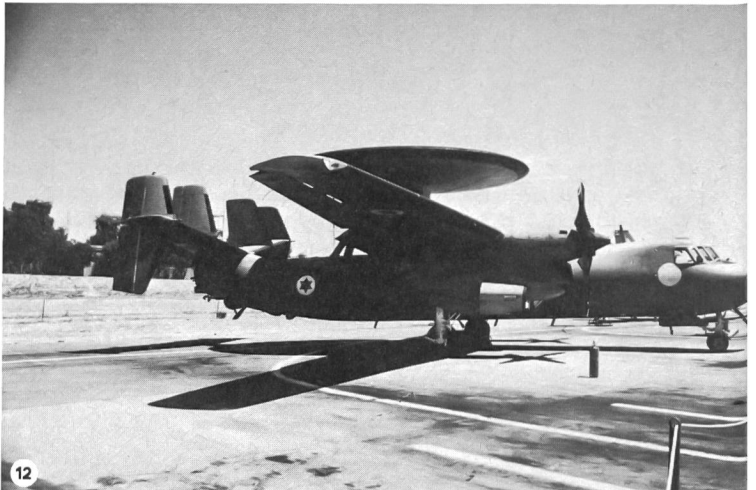
9



10



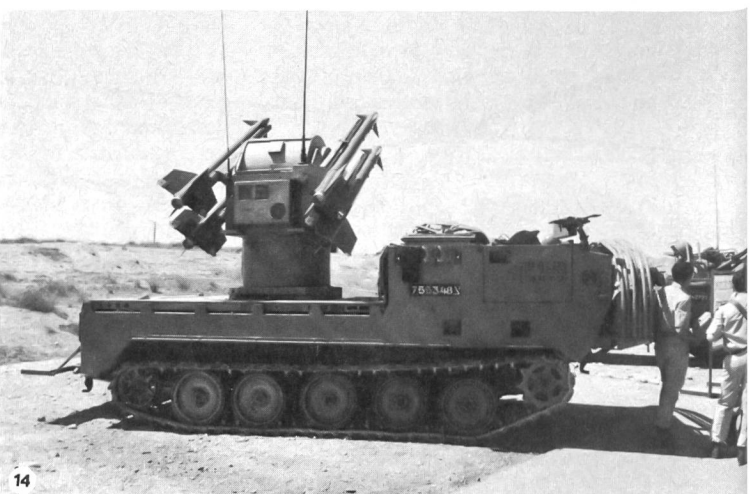
11



12



13



14



15

9 F-15 Eagle. Die IAF besitzt rund 50 dieser Hochleistungsabfangjäger in ihrem Inventar.

10 Israel Aircraft Industries Kfir C-2 Mehrweckkampfflugzeug beim Start. Zurzeit werden sämtliche Kfir C-2 auf den C-7-Standard umgerüstet. Bei der Kfir handelt es sich um das erste in Israel gebaute Kampfflugzeug.

11 Verbandsflug von drei F-16 Fighting Falcon der in Ramon stationierten Staffel über dem Roten Meer. Im Hintergrund ist die saudi-arabische Küste sichtbar.

12 E-2C Hawkeye Frühwarnflugzeug in den Farben der IAF.

13 Rockeye Mk.20 Streubombe der Heyl Ha'Avir.

14 Chapparral Flugabwehrenkwaflensystem.

15 Für die Koordinierung ihrer 20- und 40-mm-Flabkanonen setzt die IAF auch Contraves Super Fledermaus Feuerleitgeräte aus der Schweiz ein.